

Jonathan Franzen: Wann hören wir auf, uns etwas vorzumachen?: Gestehen wir uns ein, dass wir die Klimakatastrophe nicht verhindern können
Rowohlt Taschenbuch, 64 Seiten, ISBN 978-3499004407

Die Fähigkeit der WeltbeschreiberInnen, noch nicht erkannte Wahrheiten sehen zu können!

Jonathan Franzen ist Schriftsteller und bezeichnet sich selbst, zurecht, als Weltbeschreiber. Unter den SchriftstellerInnen gibt es nur wenige, die auch tatsächlich die Fähigkeit und das Können haben, die Welt so zu beschreiben wie sie tatsächlich ist. Auch im deutschsprachigen Raum gibt es eine sehr gute Weltbeschreiberin, sie heißt Sibylle Berg.

Die Aufgabe der WeltbeschreiberInnen ist, der Welt bzw. den Menschen sozusagen den Spiegel vorzuhalten, damit sie sich auch ihrer unangenehmen Wahrheiten, denjenigen, die so gerne verdrängt werden, bewusst werden können. Und in diesem Zusammenhang haben die WeltbeschreiberInnen die große Fähigkeit, selbst die Wahrheiten sehen zu können, die noch nicht offen und unübersehbar zutage getreten sind.

Und in diesem Essay kommt Franzen zu der Erkenntnis, dass der Klimawandel nicht mehr begrenzt oder aufgehalten werden kann, weil es inzwischen dafür zu spät ist, er also (mit voller Wucht) kommen wird und wir uns darauf einstellen sollten.

Mit dieser Erkenntnis liegt er LEIDER richtig, denn genau dieses Szenario ist schon seit einigen Jahren im Feinstofflichen zu sehen. Im Feinstofflichen ist zu sehen, dass der Klimawandel schon wesentlich weiter fortgeschritten ist als von der Wissenschaft bisher erkannt und erfasst werden kann, dass er sich schon in einem sich selbst verstärkenden Prozess befindet und dass er galoppierend voranschreitet und nicht eine lineare Entwicklung darstellt, wie von der Wissenschaft noch immer geglaubt wird.

Deswegen sollte man auch die oberflächliche und pauschale Forderung "Auf die Wissenschaft hören!" äußerst differenziert hinterfragen.

Nun weiß ich nicht, ob Franzen auch einen Zugang zu den feinstofflichen Ebenen hat, denn in diesem Buch kommt er zu dieser Erkenntnis, indem er einfach nur das tatsächliche Geschehen auf der Welt logisch zusammenfügt: So beschreibt er, dass wir schon heute vielfach Auswirkungen des Klimawandels feststellen müssen, die die Wissenschaft eigentlich erst für 2050 vorhergesagt hat, also bereits 30 Jahre früher.

Er beschreibt die Infantilität und Scheinheiligkeit der politischen und wirtschaftlichen Eliten, in deren (wenn überhaupt) Klimapolitik und -schutzmaßnahmen die Erhaltung des bestehenden (neoliberalen) Systems oberste Priorität hat, weswegen die jetzigen Klimaschutzmaßnahmen auch viel zu unzureichend ausfallen und vor allem in einer Weise gestaltet sind, dass letztendlich ausschließlich nur der Verbraucher alle Kosten zu tragen hat, wodurch die soziale Ungleichheit nur vergrößert und verstärkt wird.

Und er beschreibt die Einseitigkeit und zum Teil Unsachlichkeit der heutigen Klimabewegung, die mehrheitlich das soziale Ganze übersieht, weil sie eben mehrheitlich in der Ideologie des Ökologismus verhaftet bleibt, dem Glauben, dass das soziale Ganze ausschließlich nur vom Ökologischen her geregelt und befriedigt werden kann, was aber aus universeller Betrachtung und vor allem von den universellen Funktionsweisen grundlegend falsch ist und deswegen auch keine Praktikabilität und Tragfähigkeit, also nichts zukunftsweisendes hervorbringen kann.

Franzen meint jetzt aber nicht, dass wir deswegen fatalistisch die Hände in den Schoß legen und ängstlich auf das Unvermeidbare starren sollten, sondern ganz im Gegenteil! Er ruft dazu auf, natürlich auch weiterhin alle Anstrengungen in Sachen Klimawandel zu unternehmen, ABER dabei das soziale Ganze im Blick zu behalten. Denn er hat verstanden, dass mit dem bestehenden neoliberalen Gesamtsystem dem Klimawandel nicht beigegeben werden kann, sondern wir über eine neue Form der Vergesellschaftung verhandeln müssen. Und dazu gehört für ihn nicht nur die Frage nach einem neuen Wirtschaftssystem, sondern auch ganz klar die soziale Frage und vor allem die Weiterentwicklung der Demokratie, die grundlegende Erneuerung und Weiterentwicklung der demokratischen Rahmenbedingungen.

Also zusammengefasst, werden wir seiner Meinung nach die Auswirkungen des Klimawandels nur bewältigen können, wenn wir ein grundlegend neues Demokratie- und Gesellschaftssystem entwickeln und aufbauen.

Dem stimme ich uneingeschränkt zu, denn damit hat er recht!

Deswegen mein Fazit: Unbedingt lesenswert!

Eine Rezension von Martin Besecke, Januar 2020 - www.martinbesecke.de